

Wochenandacht zum Palmsonntag (05.04.2020) von Pfrn. Isabelle Niehus:

Votum Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.
Unsere Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Wochenspruch aus Joh 3, 14b.15

Der Menschensohn muss erhöht werden, damit alle, die an ihn glauben das ewige Leben haben.

Lied: (optional) EG 91, Str. 1-3.9+10 Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken

Wochenpsalm: Psalm 69,2.3a.4b.14.21-22.30

Lesung/ Bibelstelle: Joh 12, 12-19 Jesu Einzug in Jerusalem

Als die große Menge, die aufs Fest gekommen war, hörte, dass Jesus nach Jerusalem kommen werde, nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus ihm entgegen und schrien: Hosanna! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König von Israel! Jesus aber fand einen jungen Esel und setzte sich darauf, wie geschrieben steht (Sacharja 9,9): »Fürchte dich nicht, du Tochter Zion! Siehe, dein König kommt und reitet auf einem Eselsfüllen.« Das verstanden seine Jünger zuerst nicht; doch als Jesus verherrlicht war, da dachten sie daran, dass dies von ihm geschrieben stand und man so an ihm getan hatte. Die Menge aber, die bei ihm war, als er Lazarus aus dem Grabe rief und von den Toten auferweckte, bezeugte die Tat. Darum ging ihm auch die Menge entgegen, weil sie hörte, er habe dieses Zeichen getan. Die Pharisäer aber sprachen untereinander: Ihr seht, dass ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läuft ihm nach.

Verkündigung:

Liebe Schwestern und Brüder,

Grenzmomente, die kennt bestimmt jeder. Bis vor wenigen Wochen war alles noch normal und gut, doch jetzt hat sich vieles verändert. Es läuft gut im Leben und im nächsten Augenblick trifft es einen wie ein Schlag. So ging es auch Jesus. Es spricht sich herum, dass er nach Jerusalem kommt. Die Menge tobt und jubelt. Die Menschen freuen sich, endlich den verheißenen König Jesus zu sehen. Auf einem Esel von seinen Jüngern begleitet reitet er durch das Stadttor ein. *Hosianna, gelobt sei der da kommt im Namen des Herrn. Hosianna.* So berichtet es diese Woche der Text aus dem Evangelium.

Der Text für die Andacht blickt auch auf einen Grenzmoment, allerdings von der anderen Seite. Vielleicht könnte man sagen, dass sogar von einer Grenzüberschreitung gesprochen wird. Er steht in **Markus 14, 3-9:**

3 Und als er in Betanien war im Hause Simons des Aussätzigen und saß zu Tisch, da kam eine Frau, die hatte ein Alabastergefäß mit unverfälschtem, kostbarem Nardenöl, und sie zerbrach das Gefäß und goss das Öl auf sein Haupt. **4** Da wurden einige unwillig und sprachen untereinander: Was soll diese Vergeudung des Salböls?

5 Man hätte dieses Öl für mehr als dreihundert Silbergroschen verkaufen können und das Geld den Armen geben. Und sie fuhren sie an. **6** Jesus aber sprach: Lasst sie! Was bekümmert ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir getan.

7 Denn ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun; mich aber habt ihr nicht allezeit. 8 Sie hat getan, was sie konnte; sie hat meinen Leib im Voraus gesalbt zu meinem Begräbnis. 9 Wahrlich, ich sage euch: Wo das Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie getan hat.

Die Frau übertritt eine Grenze, zumindest gesellschaftlich betrachtet. Jesus ist bei einem angesehenen Mann zu Gast, den er vermutlich geheilt hat. Andere Anwesende, einige könnten Pharisäer gewesen sein, beschwerten sich über das Verhalten der Frau, die an anderer Stelle als Maria Magdalena bezeichnet wird. Sich einfach Jesus zu nähern, ohne darum gebeten worden zu sein, dann auch noch bei Tisch, und dieses kostbare Öl vergeuden, das gehört sich doch nicht. In der aktuellen Lage sind es auch viele Regeln, die eingehalten werden müssen, zum Schutz besonderer Risikogruppen. Es gibt bestimmte Verhaltensweisen, die aktuell zu vermeiden sind. Das ist gut und richtig. Jedoch gibt es Menschen, die sich über die Regeln hinwegsetzen und sich für klüger halten.

In unserer gegenwärtigen Situation wäre eine Übertretung von Regeln ein echtes Fehlverhalten. Doch in der biblischen Geschichte stellt sich die Frage: Wer übertritt hier seine Kompetenzen? Die Frau kommt in ein Haus voller Menschen, und hat den Mut, sich Jesus zu nähern. Ich denke, dies wird ein Akt der Überwindung gewesen sein, denn Jesus ist ja schließlich nicht irgendwer. Kostbarstes Öl gießt sie über Jesu Kopf aus und salbt ihn auf diese Weise im doppelten Sinn. Zum einen im Blick auf Palmsonntag: Jesus kommt als der König zu uns. In turbulenten Zeiten ritt er damals auf dem Eselfohlen durch die Tore Jerusalems. Die Menschenmenge feierte ihren König, den Davidsohn und jubelte: Hosanna, gelobt sei der, der da kommt. Die Salbung ist daher das Salben zum „König der Juden“, wie Jesus später am Kreuz bezeichnet wird. Auf der anderen Seite nimmt die Frau die Totensalbung vorweg. Am Sterbetag muss alles schnell gehen, denn der Sabbat naht. Es gibt nicht viel Zeit, um den Leichnam Jesu ordnungsgemäß nach jüdischen Vorschriften einzubalsamieren. Die Frau wird somit zu einer Schlüsselgestalt, ihre Geschichte wird in jedem Evangelium beschrieben. Für viele Menschen liegt damals schon die Hoffnung auf Jesu Schultern. Die Erwartungen sind die, dass er der Friedenskönig ist, auf den gewartet wird und der Ruhe in das durch die Römer gebeutelte Land bringt. In dieser Zeit sprengt die Frau den Rahmen und begibt sich in eine Männerrunde, um diese besondere Salbung vorzunehmen. Das tat sie in einer Krisenzeit, in der dieses Hoffnungszeichen nicht wirklich verstanden wurde, sondern erst später in der Rückschau. Dabei sagt es Jesus doch selbst: *8 Sie hat getan, was sie konnte; sie hat meinen Leib im Voraus gesalbt zu meinem Begräbnis. 9 Wahrlich, ich sage euch: Wo das Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie getan hat.*

In unserer Krisenzeit ist das Warten auf den Friedenskönig auch unsere Hoffnung. Mit Palmsonntag beginnt die sogenannte Heilige Woche - der Weg von König Jesus zu seiner Erhöhung. Die gegenwärtige Krise lässt noch einen langen steinigen Weg erwarten. Durch so manche Entbehrungen und Ausnahmesituationen müssen wir hindurch. Doch am Horizont leuchtet schon das Licht des Ostermorgens. Jesus ist zu unserer Befreiung den Weg durch den Tod vorausgegangen. Wir wissen alle nicht, wie lange die Krise dauern und wie sie ausgehen wird, doch in Jesus können wir die Hoffnung haben, dass er alles Leid wenden kann.

Ich lade Sie ein, zu überlegen, wo wir wie die Frau ein Zeichen der Hoffnung setzen können (natürlich unter den gegebenen Umständen). Vielleicht einen Brief schreiben oder ein Bild malen und an einen Menschen senden, der vielleicht einsam sein könnte. Oder eine Frühlingsblume vor die Haustür der Nachbarn legen, oder gehen Sie am Ostersonntag zur Kirche und setzen Sie ein Lebenszeichen mit einem bunten Osterei.

Zum Schluss lege ich Ihnen ein besonderes Lied ans Herz: Tochter Zion. Als Adventslied kennen wir es, doch es gehört für mich auch zu Palmsonntag. Ganz besonders dieses Jahr, wo wir doch auf das Kommen des Friedenskönigs und das Ende der Krise warten. Möge das Lied Ihnen ein kleines Zeichen der Hoffnung und der Freude als Vorbote des Ostermorgens schenken. Amen.

Lied (optional vorzulesen): EG 13 Tochter Zion

Gebet

Gnädiger Gott,

Hilf mir, dass ich in aller Ungewissheit und Angst nicht das Vertrauen verliere.

Lass mich und die anderen besonnen bleiben. Bewahre die Schwachen. Sorge für die Kranken. Sei bei allen, die sterben. Beschütze alle, die in Krankenhäusern und Laboren arbeiten, die Kranke pflegen, Eingeschlossene versorgen und sich darum bemühen, dass wir haben, was wir zum Leben brauchen.

Wir hören deine Geschichte, Herr, und folgen dir auf deinem Weg. Wir gehen hinauf zur Stadt. Wir warten im Garten. Fähr uns in diese heilige Woche.

Wir leben im Angesicht des Todes. Wir hoffen auf die Auferstehung. Fähr uns zum Leben.

(Dr. Johannes Goldstein, Hannover, VELKD)

Vater Unser...

Segen

Herr, sei über uns und segne uns, sei unter uns und trage uns,
sei neben uns und stärke uns, sei vor uns und führe uns.

Sei du die Freude, die uns belebt, die Ruhe, die uns erfüllt,
das Vertrauen, das uns stärkt, die Liebe, die uns begeistert,
der Mut, der uns beflügelt. Du, Gott-Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

(Andreas Lerch)